

2019

Wegmarken

Einblicke in
die soziale Arbeit



Inhalt

Mit den Rhythmen brechen

Warum wir in ein Lager fahren

Farbenfrohe Schritte hin zur Lebenslust

Der Zirkus Wunderplunder zu Besuch

Der Arbeit bewusst werden

Lebensschulung im Kerzenatelier der Werkschule

Misteln verbinden nicht nur in der Liebe

Arbeitseinsatz im französischen Eichenwald

Der besondere Tag

Die Gruppe Ahorn zeigt, wie sie wohnt





Grusswort

Die Sonnhalde Gempen ist auf die Assistenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsene mit Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Verhaltensstörungen spezialisiert. Für viele dieser Menschen bildet der verlässliche Tagesablauf mit seinen wiederkehrenden Ritualen ein zentrales Element, um ein Gefühl von Sicherheit zu entwickeln und in Kontakt mit anderen Menschen zu treten. Die vorliegenden «Wegmarken» erzählen andere Geschichten. Sie berichten von Unterrichtsformen, Lagern und Projekten, welche die Routine des Alltags weit hinter sich lassen.

Immer wieder darf ich mich überraschen lassen, welches Potential Menschen mit Assistenzbedarf in ausserordentlichen Situationen entwickeln und welche Möglichkeiten in ihnen schlummern. Solche Erfahrungen helfen mit, Einschätzungen und Hilfestellungen in Frage zu stellen und neu zu justieren. Nun wünsche ich ihnen beim Durchlesen viel Vergnügen. Vielleicht vermag der eine oder andere Bericht sie zu überraschen. Ein Schmunzeln ist immer hilfreich, wenn es darum geht, eine gefasste Meinung zu erkennen und zu relativieren.

*Kuno Walter,
Geschäftsleitung Erwachsene*



Mit den Rhythmen brechen

Wir alle sind ihnen verfallen – den Rhythmen, die unser Leben bestimmen. Morgens, wenn jeder Mensch seinen Tag mit einem eigenen Ablauf beginnt. Oder die klar strukturierte Woche, ohne die wir möglicherweise unsere Orientierung verlieren würden. Rhythmen geben Halt und Sicherheit. Doch nach einer Weile können wir in diesen Strukturen hängen bleiben. Wir geraten in einen monotonen Trott, der uns ermüdet, ja sogar demotivieren kann. Darum fährt der Mensch gerne in die Ferien. Denn ausser den Mahlzeiten und dem Schlafen lässt man die Gewohnheiten Zuhause.

Auch Menschen mit Beeinträchtigungen haben ihre Gewohnheiten. Nur können diese weit grössere Ausmasse annehmen und zu zwanghaften Ticks werden. Die Mitarbeitenden der Sonnhalde Gempfen konnten in der Vergangenheit wiederholt beobachten, dass während den Ferienlagern solche Ticks zeitweise verschwinden. Erst nach ein oder zwei Wochen erscheinen die Gewohnheiten wieder.

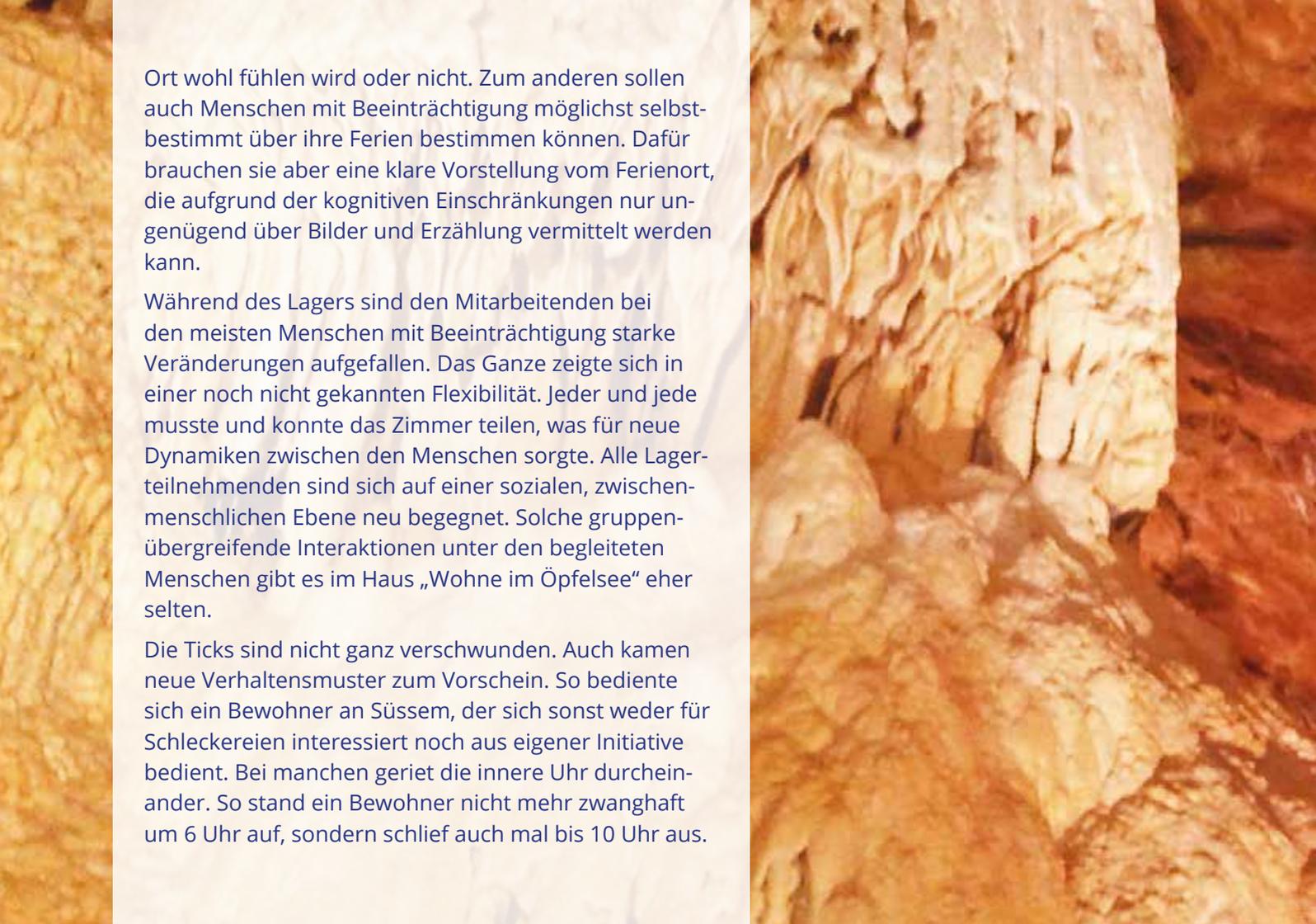


Die Bewohnerinnen und Bewohner vom Haus «Wohne im Öpfelsee» in Dornach verbringen ihre Ferien gerne in den Vogesen in einem kleinen, charmanten Ferienhaus. Dieses trägt etwas Meditatives in sich, und mehr Natur in der Umgebung wäre kaum möglich. Jedoch ist die Hütte den begleiteten Menschen schon sehr bekannt. Sie haben – verknüpft mit diesem Ort – andere Gewohnheiten entwickelt. So sitzt Bewohnerin A wieder an denselben Platz wie letztes Jahr und Bewohner B rennt sofort zur vorjährigen Schlafstätte, um sein Zimmer gegen unerwünschte Zimmergenossen zu verteidigen.

Aus diesem Grund sprachen sich die Mitarbeitenden vom Haus „Wohne im Öpfelsee“ dafür aus, für einmal den Lagerort zu wechseln. Zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern fiel die Wahl auf ein Haus in Les Rasses im Kanton Waadt. Vorgängig fuhr man gemeinsam in das kleine Dorf oberhalb des Neuenburgersees, um das Feriendomizil zu inspizieren. Erst nach Zustimmung aller Beteiligten kam dieser Lagerort für die Ferien in Frage.

Zwei Überlegungen stehen bei der Besichtigung des Ferienorts im Zentrum. Zum einen können die Mitarbeitenden anhand der Reaktionen abschätzen, ob ein Mensch mit Unterstützungsbedarf sich an diesem





Ort wohl fühlen wird oder nicht. Zum anderen sollen auch Menschen mit Beeinträchtigung möglichst selbstbestimmt über ihre Ferien bestimmen können. Dafür brauchen sie aber eine klare Vorstellung vom Ferienort, die aufgrund der kognitiven Einschränkungen nur ungenügend über Bilder und Erzählung vermittelt werden kann.

Während des Lagers sind den Mitarbeitenden bei den meisten Menschen mit Beeinträchtigung starke Veränderungen aufgefallen. Das Ganze zeigte sich in einer noch nicht gekannten Flexibilität. Jeder und jede musste und konnte das Zimmer teilen, was für neue Dynamiken zwischen den Menschen sorgte. Alle Lagerteilnehmenden sind sich auf einer sozialen, zwischenmenschlichen Ebene neu begegnet. Solche gruppenübergreifende Interaktionen unter den begleiteten Menschen gibt es im Haus „Wohne im Öpfelsee“ eher selten.

Die Ticks sind nicht ganz verschwunden. Auch kamen neue Verhaltensmuster zum Vorschein. So bediente sich ein Bewohner an Süssem, der sich sonst weder für Schleckereien interessiert noch aus eigener Initiative bedient. Bei manchen geriet die innere Uhr durcheinander. So stand ein Bewohner nicht mehr zwanghaft um 6 Uhr auf, sondern schlief auch mal bis 10 Uhr aus.

Die Menschen im Haus «Wohne im Öpfelsee» blicken auf ein erfolgreiches Lager zurück. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spürten bei den begleitenden Menschen eine Dankbarkeit dafür, dass so ein gemeinsames Abenteuer überhaupt möglich war. Bereits fragen die Klientinnen und Klienten danach, wann das nächste Lager stattfinden wird.

Florian Cabarelli,
Student der Sozialpädagogik

Das Lager in Les Rasses wurde dank eines Beitrags aus dem Spendenfonds der Sonnhalde Gempfen möglich.



Farbenfrohe Schritte hin zur Lebenslust

**Wir sind jetzt da,
lachen und springen,
tanzen und singen
im blaugelben Zelt.
Das ist unsre Welt...**

Für eine Woche war der Zirkus Wunderplunder in der Sonnhalde Gempen eingekehrt, mitsamt seinen farbenfrohen Holzwagen voller lebenslustiger Zirkusleute. Für eine Woche stand auf der Festwiese der Sonnhalde das blaugelbe Zirkuszelt und stellte die ganze Sonnhalde-Gemeinschaft auf den Kopf. Der Mitspielzirkus Wunderplunder erarbeitete innerhalb dieser September-Woche eine Zirkusaufführung mit rund 60 Teilnehmenden aus der Tagessonderschule.

Die grosse Kunst des Zirkusteams ist es, mit allen eine Zirkusdisziplin zu erarbeiten, welche das Talent eines jeden zum Vorschein bringt. Die Freude aller Beteiligten während dieser intensiven Arbeitszeit war spür- und im



Rahmen der Schlussvorstellung auch für das Publikum förmlich greifbar.

Diese Zirkuswoche ist für alle auf der Sonnhalde etwas ganz besonderes. Sie wirbelt jede sonst gewohnte Routine auf. Sie fordert Schüler- und Lehrerschaft heraus, sich dem Neuen und Ungewohnten zu stellen. Nebst der Freude am Zirkusleben ist es auch schön und berührend zu beobachten, wie sich viele Kinder und Jugendliche Neues zutrauen und auf Neues einlassen können. Wie in ungewohnter Zusammensetzung geübt und innert so kurzer Zeit gemeinsam eine ganze Zirkusaufführung auf die Beine gestellt werden kann.

Dies stärkt das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen in die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten auf ganz besondere Weise. Allesamt brachte es sie an ihre Grenzen und alle konnten über diese hinauswachsen. Sie durften erleben, dass jenseits ihrer Ängste nicht ein Abgrund, sondern positive Erlebnisse stehen können. Diese Erfahrung ist bedeutsam und prägend und hoffentlich für viele auch zukunftsweisend. Vielleicht lässt es sie vertrauensvoller auf unbekannte Erfahrungen wie etwa die Suche nach einer Lehrstelle zugehen?

Es galt auch für die Lehrerinnen und Lehrer, einen Schritt zu wagen. Sie waren nicht nur Begleitpersonen. Sie agierten gleichwertig mit den Schülerinnen und



Schülern in der Manege. Für einige kein leichter Gang, aber vor allem auch für die Kinder ein schönes Erleben. Nicht zuletzt hat es die Sozialpädagoginnen und -pädagogen herausgefordert, die Menschen und ihre Besonderheiten – wie etwa Autismus, Trisomie 21 oder diverse soziale Beeinträchtigungen – anders zu betrachten und spielerisch kreativ mit ihnen umzugehen. Dies beugt möglichen einschleichenden Alltagsmustern vor und ist somit für alle eine Chance zu lernen und zu wachsen.

Die Sonnhalde Gempfen dankt dem Wunderplunder-Team und freut sich schon jetzt auf eine weitere magische Zirkuswoche. Was der Zirkus zurück lässt, ist nicht nur ein grosser brauner Fleck auf der Festwiese mitten auf dem Sonnhalde-Gelände, sondern vor allem auch viele bunte Erinnerungen.

Paul Stubenvoll,
Sozialpädagoge Werkschule

Die Projektwoche mit dem Zirkus Wunderplunder wurde dank Spenden des Stöckli-Heimberg-Fonds in Dornach, der Zürcher Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe sowie der Familie Schneider aus Malters möglich.





ERPLUNDER

Der Arbeit bewusst werden

Seit bald zehn Jahren produzieren Schülerinnen und Schüler der Werkschule Sonnhalde Gempen Kerzen. Aber macht das Sinn? Sollten sie nicht lieber die Schulbank drücken? Wesentliches fürs Leben lernen, statt solch eintönige Arbeiten zu verrichten? Doch die Absicht der Kerzenwerkstatt liegt gerade darin, die Jugendlichen aufs Berufsleben vorzubereiten. Die Produktion an sich und die erzielten Einnahmen sind in diesem Zusammenhang eher zweitrangig.

Zu Beginn müssen die Schülerinnen und Schüler erst einmal lernen, sich auf etwas Neues einzustellen, sich mindestens einen halben Tag pro Woche vom gewohnten Schulbetrieb zu lösen. Dies fördert die Flexibilität. Die Jugendlichen erhalten bewusst für sie lösbare Aufgaben, die den jeweiligen Fähigkeiten und Geschicklichkeiten entsprechen. Denn die Kerzenwerkstatt legt das Augenmerk in der Förderung auf die Frage, wie aufmerksam die jungen Menschen an ihrer Arbeit bleiben können.





Dazu eignet sich das Kerzenziehen recht gut. Da hat jeder seine eigene Reihe Kerzen. Jeder kann die Reihe in seinem Tempo durcharbeiten. Anfänglich verweilen die Jugendlichen, die oftmals grosse Auffälligkeiten bei der Sinneswahrnehmung ausweisen, vielleicht nur wenige Sekunden oder Minuten am Gerät mit dem heissen Wachs.

Doch die Aufmerksamkeitsspanne steigt von Tag zu Tag, von Woche zu Woche – bis auch die schwächsten Schülerinnen und Schüler auf eine halbe Stunde und mehr kommen. Zumeist sind sie aber auf Unterstützung angewiesen. Zum Teil reichen regelmässige Impulse. Oft muss der Pädagoge aber auch die Hand führen, damit einzelne Schritte zu einem bewussten Bewegungsablauf zusammenwachsen können.

Natürlich haben die Jugendlichen auch die Möglichkeit, neue Fertigkeiten zu erlangen. Beim Andohten oder beim Einpacken in Cellophan etwa wird die Feinmotorik geübt. Knoten müssen festgezurr, Etiketten gerade aufgeklebt werden. Gewisse Arbeiten übersteigen jedoch ihr Geschick. Etwa die Kerze auf die richtige Länge schneiden und dabei auf eine ebene Standfläche achten. Solche Tätigkeiten übernehmen die Mitarbeitenden.

Neben dem Kerzenziehen giesst die Werkstatt der Werkschule auch Plastilin-Barren. Hierbei erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit der Balken- und der Digitalwaage. Nach dem Auskühlen packen sie die fertig geformte Knetmasse aus Kreide, Erdfarbe sowie Vaseline und Bienenwachs ein. Dabei muss jede Schachtel einzeln vorgefaltet und mit einem Informationszettel versehen werden. Diese Arbeit ist bei vielen Jugendlichen sehr beliebt. Das Plastilin aus Gempfen wird dann über einen spezialisierten Versand in die ganze Welt hinausgeschickt. So ist es neu unter anderem in Australien und Neuseeland erhältlich. Auch in Japan konnte das Produkt zeitweise gekauft werden. Die jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf können in der Kerzenwerkstatt der Werkschule also zwei Produktionsprozesse verfolgen. Sie erleben, wie aus dem Rohstoff Bienenwachs nach und nach ein fertiges Produkt wird. Sie sehen, dass sich andere Menschen für ihr Produkt, ihre Arbeit interessieren und auch bereit sind, dafür zu zahlen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Konzentration und Ausdauer, Sorgfalt und Ordnung. Eine Lebensschulung, die sie dank einer bewussteren Haltung zur Arbeit für eine spätere berufliche Tätigkeit befähigt.



Und ein weiteres Plus: Bei den Arbeiten in der Kerzenwerkstatt haben Fehler kaum Wirkung. Bei einem Missgeschick kann das Grundmaterial einfach wieder eingeschmolzen und neu verwendet werden.

Andreas Stettler,
Sozialpädagoge und Fachlehrer Werkschule

Die Kerzen aus der Kerzenwerkstatt können im Gärtnereiladen der Sonnhalde Gempen oder über die Homepage gekauft beziehungsweise bestellt werden. Auf der Homepage www.sonnhalde.ch findet sich unter «Produkte» eine Liste der erhältlichen Kerzenarten.



Misteln verbinden nicht nur in der Liebe

Die Mistel ist dem Mensch seit Urzeiten als heilende, ja magische Pflanze bekannt. Heute wird sie mit Erfolg zur ganzheitlichen Behandlung von Krebserkrankungen eingesetzt. Auch die Sonnhalde Gempfen verbindet viele positive Erfahrungen mit der Mistel. So fand eben ein mehrjähriges Projekt der Forstgruppe einen Abschluss, bei dem die Mistel stets im Zentrum der Bemühungen stand.

Die Verbindung zwischen der Mistel und dem Forst ist der Baum. Um Misteln ernten zu können, braucht es die passenden Wirtsbäume. Ein solcher Baumbestand will unterhalten und gepflegt sein. Für diese Aufgabe trafen die Forstgruppe der Sonnhalde Gempfen sowie die Arlesheimer Firma Iscador AG, bekannt für ihre Mistelpräparate, zusammen.

Alles begann im Jahr 2013. Mitarbeitende der Firma Iscador wurden dank der Zusammenarbeit zwischen dem Forstbetrieb Dorneckberg und der Sonnhalde auf die Forstgruppe aufmerksam. Es folgten zunächst klei-



nerer Arbeitsaufträge in der Region. Doch schon bald entwickelte sich die Idee, zusammen einen einwöchigen Arbeitseinsatz in einem Eichenwald von Iscador in Frankreich zu organisieren.

So entstand 2015 das erste Forstlager in der Nähe von Auxerre. Diese Zusammenarbeit war für beide Seiten derart fruchtbar, dass drei weitere Arbeitseinsätze in Frankreich folgten, zweimal noch in Auxerre sowie einmal bei Macon. Im September 2019 war das Forstteam der Sonnhalde Gempfen nun das letzte Mal in Auxerre.

Mit den Einsätzen wurde der Eichenbestand erneuert. Dazu fällten die Mitarbeitenden der Firma Iscador AG die mistellosen Eichen. Die Forstgruppe arbeitete die gefällten Bäume auf: entasten, Äste häckseln, den Häcksel auf dem Gelände verteilen, Stammholz ablängen, Holz zusammentragen und aufbeigen. Das gerodete Gelände wurde später mit jungen, veredelten Eichen aufgeforstet. Diese Eichen gewährleisten ein besseres Wachstum der Misteln. Nach sorgfältiger Pflege und Ernte werden die Misteln dann zu Krebsmedikamenten verarbeitet.

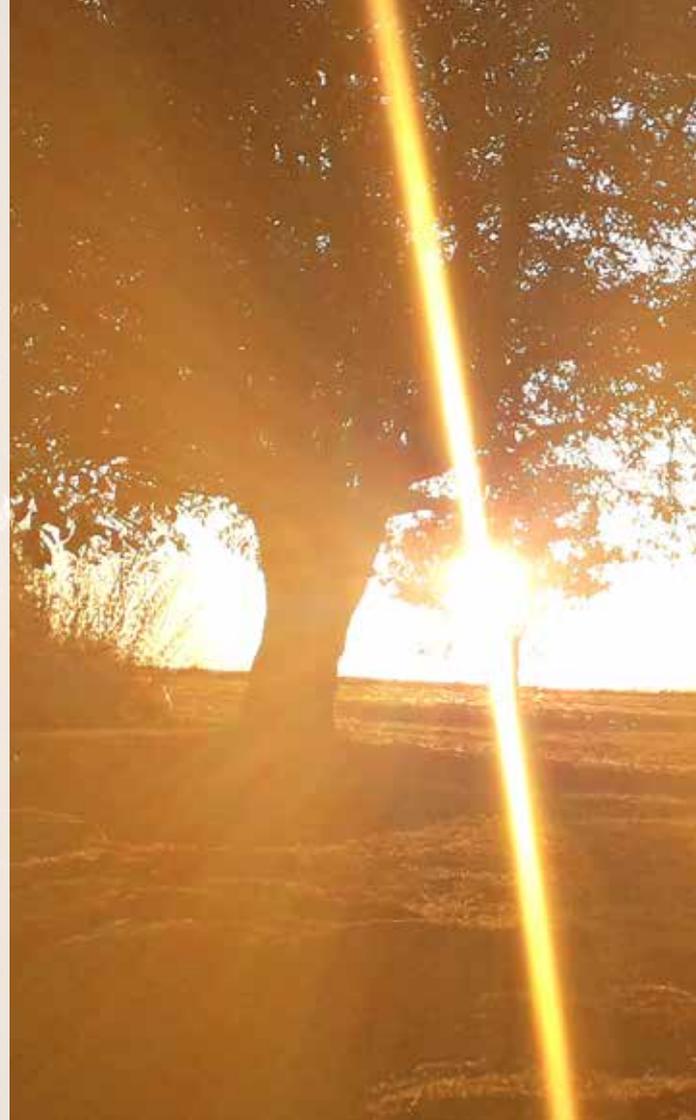
Die Arbeitseinsätze in Frankreich standen allen Menschen mit Unterstützungsbedarf der Werkstätten in der Sonnhalde Gempfen offen. Ganz bewusst, sollten die Lager doch auch zum besseren Verständnis unter-



einander beitragen. Der Forstgruppe war es wichtig, ihre Arbeit zeigen zu können. Auch das gemeinsame Arbeiten und Wohnen in anderer personeller Zusammensetzung brachten wertvolle Erfahrungen – sowohl für die begleitenden Menschen wie auch für die Betreuerinnen und Betreuer. Auch die Mitarbeitenden der Firma Iscador AG empfanden die Zusammenarbeit als grossartig und sehr positiv.

Es war erstaunlich zu sehen, wie sich praktisch ausnahmslos jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin vom ersten Tag an mit viel Engagement auf die neuen Umstände einlassen konnte. Das gemeinsame Wirken bei unterschiedlichen Arbeiten führte zu einer tollen Stimmung in der Gruppe. Jeder und jede leistete, zu was er oder sie befähigt war. Einzelne begleitete Menschen wagten sich auch an neue Befähigungen wie etwa das Bedienen des Häckslers oder das Führen der Motorsäge. Diese Stimmung zeigte bis weit nach den Einsätzen ihre Wirkung. Die Teilnehmenden tauschten noch Monate danach die Erlebnisse miteinander aus. Und bei jedem neuen Aufruf für das Forstlager meldeten sich mehr Interessierte als mitgehen konnten.

Dieses bereichsübergreifende Arbeiten und Wohnen in anderer Umgebung, in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Einsatz der Iscador AG war rückblickend



ein voller Erfolg. Insgesamt konnten 15 Menschen mit Unterstützungsbedarf vom Projekt profitieren. Ungezählt bleiben jene Menschen, die dank den Misteln aus Auxerre und Macon ihre Krebstherapien leichter ertragen können.

Gebhard Schäuble,
Arbeitsagoge Forstgruppe



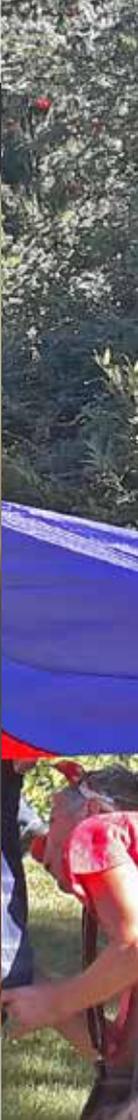
Der Arbeitseinsatz 2019 in Auxerre wurde dank Beiträgen der Alfred und Gertrud Bernays-Stiftung in Basel, der H-M-Stiftung in Pfäffikon und der Firma Iscador AG in Arlesheim möglich.

Der besondere Tag

Stolz waren sie, die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppe Ahorn am Tag der offenen Tür in diesem September. Stolz darauf, ihre Zimmer zeigen zu dürfen – stolz zu erzählen, was sie alles selbstständig handhaben können. Es ist also verständlich, freuen sich die Menschen mit Unterstützungsbedarf sehr auf diesen alljährlichen „Ahorntag“. Ein Tag, der in der Summe weit mehr ist als ein Besuchstag für die Öffentlichkeit.

Am Ahorntag kann jeder, der will, am Nachmittag ins Haus Ahorn kommen. In der Regel gibt es einen kleinen Imbiss und ein wenig kulturelle Unterhaltung. Die Familien der Menschen mit Unterstützungsbedarf sind später noch zum Pizzaessen eingeladen. Die selbstständigeren Bewohnerinnen und Bewohner lieben es zudem, dem Besuch auf Wunsch das Haus zu zeigen. Wie man eine solche Führung macht, üben sie im Vorfeld zusammen mit den Mitarbeitenden.

Die Führungen sind nicht die einzige Beteiligung der sechs Bewohnerinnen und Bewohner. Sie basteln die Dekoration, gestalten und verteilen die Einladungen und gehen für den Apéro im Dorfladen einkaufen. Die



Vorbereitungen für den Ahorntag umspannen alle Menschen, die im Hause Ahorn wohnen oder arbeiten. Das gemeinsame Hinwirken auf diesen Tag verstärkt so den Zusammenhalt in der Wohngruppe.

Den Tag der offenen Tür kennt die Wohngruppe schon lange. Ursprünglich war der Anlass ein Elterntag. Später öffnete die Wohngruppe den Anlass für die ganze Bevölkerung. Ein wichtiger Schritt. Vor allem Nachbarn des Hauses Ahorn nehmen diese Gelegenheit zur Kontaktaufnahme gerne wahr. Es sind herzliche Begegnungen mit oft guten Gesprächen. Das Verständnis füreinander wächst, und auch die Verbundenheit. Nicht selten bringen die Nachbarn auch etwas fürs Buffet mit oder bedanken sich im Nachhinein für den Tag.

Speziell eingeladen waren in diesem Jahr die Jugendlichen der Sonnhalde – natürlich nicht ohne Hintergedanken. Sie sollen sehen, wie die Erwachsenen in der Sonnhalde wohnen. So können sie sich selbst ein Bild von einer möglichen Zukunft machen, falls sie sich in Gempfen wohl fühlen. Und die Jungen nutzten das Angebot – wenn zum Teil auch ein wenig spät. So holten sie sich noch am Abend nach neun Uhr eine Pizza, ganz gemäss dem Sinne eines Tages der offenen Tür.

Besonders wertvoll ist der Ahorntag für die Beziehung zu den Eltern. Kleine Spannungen zwischen Familie



und Betreuerteam können dank lockerer Atmosphäre leicht gelöst werden. Dies hilft stark mit, Krisen zu vermeiden. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Elternhaus und Sonnhalde-Mitarbeitenden ist ein wichtiger Bestandteil davon, ob sich ein Klient oder eine Klientin in die Wohngruppe hineingeben kann oder nicht.

Krisen können immer auftreten. Vor allem in Ausnahmesituationen wie dem Ahornstag sind Menschen mit Beeinträchtigung speziell gefordert. Da kann auch manchmal etwas in die Hosen gehen, buchstäblich. Die Mitarbeitenden des Hauses Ahorn verhalten sich trotz der «Öffentlichkeit» nicht anders als sonst. Dies bedeutet: Solange die Krise für das Umfeld tragbar ist, wird sie ausgehalten. Wichtig natürlich auch, dass der oder die Betroffene die Situation mittragen kann.

Für die begleitenden Menschen ist der Ahornstag ein Ereignis mit Symbolkraft. Die Bewohnerinnen und Bewohner blühen manchmal richtig auf. Denn der Anlass öffnet die Tür nicht nur für Besucherinnen und Besucher, sondern auch für neue Eindrücke. Der Alltag wird durchbrochen, neues kann entstehen und so das Leben der Menschen mit Unterstützungsbedarf bereichern.

Lorenzo Vasella,
Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwesen





Spenden

Als anerkannte gemeinnützige Institution hat die Sonnhalde Gempen die Rechtsform eines Vereins. Die Hauptfinanzierungsquellen sind die Kantone, die Invalidenversicherung sowie Gemeinden und Familien.

Spenden werden immer bedeutender. Ferienlager sind nicht im Leistungskatalog der öffentlichen Hand enthalten. Auch Einzelstunden für Musikunterricht oder andere bildenden Fächer müssen über freiwillige Beiträge finanziert werden. Bei Angebotserweiterungen, die nur durch Neubauten zu realisieren sind, beteiligt sich der Kanton erst nachträglich durch Amortisation eines Teils der Baukosten. Ein hoher Betrag ist jeweils von der Institution aufzubringen. Solche Projekte sind nur mit Hilfe von Spenden zu realisieren.

Ihre Spende macht den Alltag für Menschen mit Unterstützungsbedarf farbiger.

Spendenkonto:
Verein Sonnhalde Gempen
4145 Gempen
CH82 0900 0000 4045 8460 3

Spenden online mittels QR-Code:





Impressum

Sonnhalde Gempen
Haglenweg 13
4145 Gempen
Tel. 061 706 80 00
Fax. 061 706 80 15
E-Mail: sonnhalde@sonnhalde.ch

Fotos

Charlotte Fischer
Mitarbeitende der Sonnhalde Gempen

Layout

Atelier Doppelpunkt GmbH, Basel

Satz

Sonnhalde Gempen

Druck

WBZ Reinach

Herausgegeben Dezember 2019







www.sonnhalde.ch